Die Frage der Berufswahl

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **32 (1916)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-576487

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

reits schriftliche Zustimmungserklärungen zu dieser Stellungnahme vor.

Nach einem weiteren Referat erklärte die Versammlung die Reorganisation des Schweizer. Gewerbevereins als eine dringende Notwendigkeit und ersucht die Zentralleitung desselben, diese Frage auf die Traktandenliste der nächsthin stattfindenden Delegiertenversammlung in Winterthur zu setzen.

Die Frage der Berufswahl.

Seit Jahren haben sich namentlich Handwerker- und Gewerbevereine, kaufmännische und andere Vereine dieser Frage angenommen und auch Kundgebungen darüber in den Zeitungen veröffentlicht. Auch die Behörden befassen sich damit, weil das öffentliche Interesse mitspricht, wenn es gilt, alle Arbeitsstellen des Landes in angemessener Weise zu besetzen. Letztes Jahr bemühte sich die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft und das schweizerische Departement des Innern dafür, daß die Erziehungsdirektoren-Konferenz in Chur im Oktober zur Frage Stellung nahm, indem sie nach einem Referat von Herrn Erziehungsdirektor Dr. Mangold in Basel beschloß, die Erziehungsdirektoren der einzelnen Kantone durch die Konferenz einzuladen, auf die ihnen gutscheinende praktische Weise für die eindringliche Behandlung der Frage und der gemachten Anregungen in den Gemeinden Sorge zu tragen.

Auch die Neue Helvetische Gesellschaft ist bei diesen Anregungen beteiligt, namentlich Herr Ingenieur Höhn, der die Korrespondenzstelle der Untergruppe für Berufswahl der genannten Gesellschaft inne hat. Diese Untergruppe erläßt einen Aufruf an die Handwerksmeisterverbände und Gewerbevereine, der als Ziele der allgemeinen Berufsberatung nennt:

1. Förderung der Berufsfreudigkeit durch tunlichste Verhütung unrichtiger Berufswahl und deren schweren Folgen.
2. Beschaffung des notwendigen einheimischen Nachwuchses im Handwerk und Gewerbe und durch teilweise Lösung der Fremdenfrage.

Für die Förderung der genannten nationalen und volkswirtschaftlichen Bestrebungen liegen gegenwärtig noch besondere Gründe vor: Der Krieg hat bereits ungeheure Opfer an Menschenleben gefordert. Ob die während des Krieges ins Ausland gewanderten, einheimischen Arbeitskräfte nach Kriegsende wieder in die Schweiz zurückkehren, bleibt abzuwarten. Dem nach dem Krieg noch mehr drohenden Mangel an Berufsarbeitern in der Schweiz durch Heranbildung einheimischer Arbeitskräfte abzuhelfen, ist Pflicht aller Beteiligten.

Die Auswahl der Handwerkslehrlinge wird auch größer werden durch Unterstützung der Bestrebungen in der Berufsberatung. Bei Einstellung von Lehrlingen sollen die Meister sich besser über deren wirkliche Fähigkeiten klar werden können. Vor allem aber wäre es wünschenswert, daß aus der überschüssigen landwirtschaftlichen Bevölkerung, die sich heute einseitig dem Schreiber- und Eisenbahnerberufe zuwendet, mehr Handwerks Lehrlinge gewonnen würden. Um unter der Jugend wieder mehr Verständnis für das Handwerk zu wecken, sollen die Handwerker oder deren Vereine, oft Schülern oder Schulen, Gelegenheit zum Besuche von Werkstätten geben.

Der Aufruf schließt mit einem Appell an die Handwerksmeister und Gewerbeverbände, sie möchten veranlassen, daß die Zahl der zu besetzenden Lehrstellen angemeldet werde und zur Kenntnis der Berufswählenden gelange. Erfahrungen, Wünsche und weitere Anregungen in der Sache möchte man der Korrespondenzstelle der Untergruppe für Berufswahl, Herrn Ingenieur Höhn, Feldeggstraße 30, Zürich 8, mitteilen.

Verschiedenes.

In die Lehrwerkstätten der Stadt Bern wurden dieses Frühjahr als Lehrlinge aufgenommen: 18 Mechaniker, 14 Schreiner, 12 Schlosser, 6 Spengler, so daß der letzte Platz besetzt ist. Wie groß der Andrang zum Mechanikerberuf ist, beweist, daß 101 Anmeldungen einliefen, von denen leider nur 18 Berücksichtigung finden konnten. Das Lehrprogramm für das kommende Schuljahr ist dasselbe wie für die vorigen. Die beträchtliche Reduktion der Bundessubvention, die infolge des Krieges eingetreten ist, läßt keine Erweiterung zu. Es ist jedoch immer noch sehr reich bemessen.

† Architekt Prof. Dr. Ingenieur Bruno Schmitz in Berlin, der Erbauer des Völkerschlachtdenkmals zu Leipzig, ist im 58. Lebensjahre gestorben. Der berühmte Architekt war Rheinländer von Geburt und stammte aus Düsseldorf, wo er auch auf der Akademie seine künstlerische Ausbildung erhielt. Seit 1886 entfaltete er in Berlin eine reiche und bedeutungsvolle Wirksamkeit. Er schuf da u. a. das „Rheingold" mit seinen Riesensälen. Auch die Stadt St. Gallen verdankt ihm eines ihrer schönsten Bankgebäude.

Der schweizerische Arbeitsmarkt. Die Berichte der schweizerischen Arbeitsämter vom Monat März 1916 stellen im allgemeinen eine wesentliche Besserung des Arbeitsmarktes fest. Der Bedarf an Arbeitskräften hat namentlich im Baugewerbe und in der Landwirtschaft erheblich zugenommen. Die Metall-, bezw. Maschinenindustrie und die Uhrenindustrie sind ebenfalls gut beschäftigt, wogegen jedoch die Situation in der Stickerei-Industrie unsicher geworden ist. Auch in der Holzindustrie hat sich die Nachfrage nach Arbeitern wieder vermindert.

Schweizerische Bundesbahnen. Bei der Beratung des Geschäftsberichtes für das Jahr 1915 im Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen erteilte die Generaldirektion nähere Auskunft über die Einwirkungen der deutschen Sommerzeit auf den Fahrplan, die Ursachen und den gegenwärtigen Umfang des Mangels an Güterwagen, sowie über die Wirkungen des neuen Unfallversicherungsgesetzes in Verbindung mit den dem Personal gemachten besondern Zusicherungen für die Bundesbahnen.

In der Sitzung vom 29. April wurden folgende Geschäfte gemäß den Anträgen der Generaldirektion erledigt: Genehmigung des Vertrages mit der Bern—Zollikofen-Bahn über die Mitbenützung der Station Zollikofen; Genehmigung der Wahlen des Herrn Michalski zum Oberbahnarzt und des Herrn Barraud zum Vorstand des Rechnungsbureaus des Kreises I; Nachbestellung von Lokomotivkohlen für das Jahr 1916, sowie Projekt und Kreditbegehren für die Erweiterung des Aufnahmegebäudes Luzern zur Vergrößerung der Gepäcklokale und zur Schaffung von Räumen für die Postverwaltung.

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus. Wie verlautet, wird das Aktienkapital dieses Unternehmens für 1915, wie für das Vorjahr, ohne Verzinsung bleiben. Der Krieg hat das Geschäftsergebnis ungünstig beeinflußt. Vor Ausbruch des Krieges betrug die Dividende während mehrerer Jahre 6 %.

Parquet- und Chaletfabrik A.-G. Bern. Die Generalversammlung der Aktionäre genehmigte nach Antrag der Kontrollstelle Geschäftsbericht, Jahresrechnung und Bilanz für 1915. Der Reingewinn pro 1915 mit Saldo vom Vorjahr beträgt Fr. 23,852; die Aktionäre erhalten, wie bereits mitgeteilt, eine Dividende von 5 %; Fr. 8852 werden auf neue Rechnung vorgetragen. Der Verwaltungsrat, bestehend aus den Herren